

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Auflage 9200.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,
incl. Frangiraten 1 Thlr. 10 Ngr.

Inserte
die Spalte 1 1/2 Ngr.
Werben unter d. Redactionssicht
die Spalte 2 Ngr.

Alithe
Otto Krumm,
Universitätsstraße 22,
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 22. April.

1871.

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 4/5.
Redaction: Fr. Hüter.
Vertheilung d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Mittwchs von 4-5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literate in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

No 112.

Wegen der Messe

unserer Expedition
morgen Sonntag Vormittag bis 12 Uhr
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung städtischer Pflasterungen sollen
250 Kubikfuß bester Pflastersteine, à 64 Ellen (20,530 Meter) oder
70 Schachteln dergleichen à 96 Cub. Ellen (17,442 Cub. Meter)

abgeliefert werden.
Diejenigen, welche sich an der Lieferung gedachten Materials betheiligen wollen, werden hiermit
aufgefordert, die Lieferungsbedingungen in der Expedition des hiesigen Rathes einzusehen und ihre
Angebote bis zum 30. April d. J. ebenfalls selbst versiegelt abzugeben.
Leipzig, den 20. April 1871.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten einer 679 Ellen langen Schanze 3. Classe in der Johannisgasse
sollen an einen Unternehmer vergeben werden.
Diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, Zeich-
nungen und Bedingungen im Rathsbauamt einzusehen, woselbst Anschlagformulare gegen Copialgebühr
erhalten sind.

Die mit Preisen und Namensunterschrift versehenen Offerten sind unter der Aufschrift „Schanzen-
bau in der Johannisgasse“ bis zum 27. April Abends 6 Uhr im Rathsbauamt abzugeben.
Leipzig, den 20. April 1871.

Die Rath's. Deputation.

Öffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

vom 5. April 1871.

(Auf Grund des Protokolls bearbeitet u. veröffentlicht.)

Herr Advocat Schmidt referirte Namens des
Stichtungs-, Bau- und Verfassungsausschusses über
die Reorganisation des Georgenhauses.
Die Beschlüsse, zu denen der Rath die Zu-
stimmung der Stadtverordneten sich erbittet, sind
folgende:

- I. zur provisorischen Verlegung der Inquilinen
des Georgenhauses, nämlich der Verordneten,
der Correctionäre und der Arrestanten ins
Jacobshospital, der Geistlichen in das
ehemalige Militärhospital und der Körper-
kranken ins städtische Krankenhaus;
- II. zur Verwendung einer Summe von 28,000
Thlr. bezugs baulicher Einrichtung im Ja-
cobshospital, ferner einer Summe von
2450 Thlr. 19 Ngr. 4 Pf. zur Instand-
setzung der Irrenstation, einer weiteren
Summe von 521 Thlr. 18 Ngr. zur Ein-
richtung einer Speiseanstalt und endlich zur
Ueberführung der Orgel des Georgenhauses
nach 60 Thlr.;
- III. zur Gewährung eines Bartegelbes bis Ende
1871 nach jährlich 300 Thlr. an den Auf-
seher Uhlmann, desgleichen eines solchen
nach jährlich 225 Thlr. an den Förstner
Laur;
- IV. zur etawmäßigen Fixierung des Gehalts des
Hausverwalters mit jährlich 800 Thlr. und
zur Abkündigung der bisherigen freien Station
des derzeitigen Inhabers dieser Stelle in
der Form einer persönlichen Zulage nach
jährlich 400 Thlr. neben freier Wohnung
und Gasbeleuchtung;
- V. zur Errichtung des Gegenschreibersamts mit
einem jährlichen Gehalt von 350 Thlr.;
- VI. zur Anstellung von zwei Kassen mit einem
jährlichen Gehalt ohne Nebenbezüge von je
320 Thlr., einen Kassier desgleichen von
je 300 Thlr., zwei Kassierinnen desgleichen von
je 280 Thlr., einer Kassierin, einer Ober-
wäscherin mit einem jährlichen Gehalt von
je 65 Thlr. neben freier Station, und zur
Gewährung von Vorkosten von je 15 Thlr.;
- VII. zur Fixierung des Gehalts des Hülfsarztes
Herrn Dr. Bräuner nach jährlich 400 Thlr.
nebst freier Wohnung, Beleuchtung und
Heizung;
- VIII. zur Anstellung eines Oberkrankenwärters
in der Irrenstation mit einem Wochensolde
von 5 Thlr. neben freier Wohnung und
Heizung, endlich noch
- IX. zum beifolgenden Haushaltsplan für 1871.
Gegen die Errichtung einer Irrenstation sprachen
die vereinigten Ausschüsse sich allgemein aus bau-
lichen und finanziellen Rücksichten aus, weil das
Jacobshospital sobald wie möglich in Wegfall kommen
müsse und der Staat seine Verpflichtung zur Er-
richtung einer Irrenstation immer weiter hinaus-
schieben werde, wenn die Stadt eine Irrenstation
einrichte. Als Ausweg wurde ein Abkommen mit
der Irrenanstalt zu Stettin bezeugnet, nach
welchem die von der Stadt unterzubringenden
Irenen bis zur Ueberführung in eine Landesirren-
anstalt dort Aufnahme finden könnten.

Die Ausschüsse einigten sich zu folgendem Vor-
schlage an das Colleg, die Rathsvorlage in Betreff
der Geisteskranken abzulehnen und dem Rath
anheim zu geben, entweder eine neue, lediglich
auf Beschaffung einer Station für provisorische
Unterbringung von Irren, nicht aber auf Ver-
stellung einer förmlichen Heilanstalt gerichtete Vor-
lage zu machen, oder mit dem Besizer der Heil-
anstalt auf dem Thonberge ein Abkommen zu
treffen wegen zeitweiliger Aufnahme solcher Irren,
deren Unterbringung der Gemeinde obliegt.

Bezüglich der Einrichtung einer Speiseanstalt
empfahlen die Ausschüsse die Forderung von
521 Thlr. 18 Ngr. für Einrichtung einer Speise-
anstalt nur unter der Bedingung zu genehmigen,
dass in dem Vertrage mit der Speiseanstalt-Ver-
waltung Vorkehrung dahin getroffen werde, dass
die Anstalt sofort wieder aus dem Commungebäude
entfernt werde, sobald das neue Georgenhaus ein-
gerichtet ist.

Im Uebrigen empfahlen die Ausschüsse, die ver-
anschlagten Kosten für Einrichtung der Jacobsho-
spitalgebäude abzüglich der für das Weidshospital
ausgeworfenen zu verwilligen, hierbei aber an den
Rath das dringende Ersuchen zu richten, bei dieser
provisorischen Einrichtung der Gebäude thunlichste
Ersparnisse herbeizuführen.

Weiter den Rathbeschluss ad 7 zur Ablehnung
anzuwenden, indessen sich für Beibehaltung eines
Hausarztes mit 100 Thlr. Honorar jährlich aus-
zusprechen,

und bezügl. des Budgets die Position für Kran-
kenpflege 300 Thlr., von der Position Transport-
kosten 100 Thlr., von der Position Straß 200 Thlr.,
in Gemäßheit früherer Beschlüsse nicht zu genehmi-
gen. Die übrigen Rathbeschlüsse wurden zur Geneh-
migung angenommen.

Herr Fiedler theilte mit, dass das Directorium
der Speiseanstalt auf den Antrag des Rathes zwar
eingegangen sei, jedoch würde eine Schwierigkeit
entstehen, wenn die Speiseanstalt binnen 2 Jahren
wieder beseitigt werden sollte.

Die ganze Einrichtung müsse selbstständig
die Stadt tragen. Letzteres hielt der Herr Referent
für wahrscheinlich, da das Küchengeräte,
welches nicht in das neue Krankenhaus übergeführt
würde, zur Verwendung kommen könne. Erthe
die Nothwendigkeit ein, die Speiseanstalt zu ver-
legen, dann werde im Bedarfsfalle auch die
Gemeinde ein Asyl für dieselbe schaffen.

Herr Barth wünschte künftig Veröffentlichung
derartiger umfangreicher Vorlagen, um die Ver-
handlungen abzukürzen. Dass in diesem Falle
dies nicht möglich gewesen, erläuterte der Herr
Vorsitzer.

Herr Adv. R. Schmidt erklärte sich mit dem
Barth'schen Vorschlage vollkommen einverstanden.
Der Herr Vorsitzende erklärte, dass er gegen
die Errichtung einer zweiten Speiseanstalt stimmen
werde, namentlich nach der heutigen Mittheilung
des Herrn Fiedler. Das werthvolle Areal werde
dann in seiner Weiterverwertung gehindert werden,
ebenso wie das Areal am Königsplatze. Diese zu
befürchtenden Nachteile würden durch die beab-
sichtigten Vortheile nicht aufgewogen.

Hierzu theilte Herr Fiedler mit, dass Verhand-
lungen über die Verlegung der Speiseanstalt auf
dem Königsplatze im Gange seien.

Nach dem Schlusswort des Herrn Referenten
fanden die Ausschüsse einstimmig Annahme,
bezüglich der Speiseanstalt gegen 2 Stimmen.
Nach einem weiteren Rathschreiben erfordert die

Herstellung eines elektrischen Klingelapparats für
das neue Krankenhaus einen Aufwand von 1282 Thlr.
20 Ngr., während hierfür im Voranschlage nur
460 Thlr. postulirt und bewilligt waren.
Der Rath ersucht um Bewilligung der ersteren
Summe und hofft, ohne dass die übrigen An-
schaffungen eine Beeinträchtigung erleiden, die
Rechtskosten durch größte Sparlichkeit bei der Aus-
stattung des Krankenhauses decken zu können.
Der Ausschuss empfahl einhellig dem Rathbe-
schlusse zuzustimmen.
Herr Bär theilte mit, dass bei dem früheren
Anschlage die Trakte für die Rückantwort ver-
gessen worden seien.
Einstimmig fand der Rathbeschluss Annahme.

Universität.

w. Leipzig, 21. April. Eine selten gewordene
akademische Heiterlichkeit, eine durch den deutsch-
französischen Krieg von 1870/71 verzögerte medi-
cinische Doctordisputation fand heute Mittag im
Prüfungssaale der Facultät statt. Opponenten
und Doctorand waren meist l. sächsische Militär-
ärzte und zwar theils active, theils außer Dienst
getretene. Doctorand gehörte dem l. sächsischen
Sanitätscorps seit 1856 an und ist ein geborener
Zwickauer. Auf hiesiger Universität erhielt er von
Februar 1869 bis zum Ausbruch des Krieges
weitere wissenschaftliche Ausbildung. Der Inhalt
seiner Inauguraldissertation, die er vor Dr. Abt-
feld, Dr. Schrag und Militärarzt Hartung zu
verteidigen hatte, betrifft „Die forcirte Bewegung
des Unterschenkels gegen den Oberschenkel als Be-
handlungsmethode des Aneurisma Popliteum.“
33 pp. Nr. 4 seiner Tafeln lautet: „Der Gyps-
verband bleibt auch bei den jetzigen ausgezeichneten
Perwundeten-Transportmitteln in der Kriegs-
chirurgie unentbehrlich.“

Pocken-Epidemie.

Im Anschluss an die Veröffentlichung in
Nr. 104 des Leipziger Tageblattes vom 14. d. M.
wird zuerst mitgetheilt, dass vom 1. bis 15. April
in den städtischen Paraden hinter dem Neuen
Stadtfrankenhaus auf der Weidenaustraße Zu-
nahme der Kranken sich gezeigt. Es wurden dazwischen
während der gedachten Zeit 153 Pockenfälle auf-
genommen. Von den betreffenden Personen waren
138 gemischt, 15 nicht gemischt (8 kleine Kinder,
4 reuacirirt. Gestorben sind 25 Kranke; 16 der-
selben waren gemischt, 9 nicht gemischt (4 kleine
Kinder), keiner war reuacirirt. Der größte
Krankenbestand kam vor am 14. April.

In der Pockenstation des Refectee-Lazarethes
auf dem Exercirplatze macht sich Abnahme der
Krankheit bemerkbar. Der Krankenbestand von
44 am 1. April ist allmählig bis zum 15. April
auf 22 herabgegangen. Während dieser Zeit
wurden aufgenommen 16 Kranke, 10 Deutsche und
6 Franzosen. Es verstarb nur 1 Kranke, selbiger
war als Kind gemischt, der Tod trat ein im
Stadium der Reconvalescenz und zwar in Folge
von Pungenentzündung.

Unter den aus der Stadt eingegangenen Leiden-
bestandstheilen waren in der 14. Kalenderwoche
(vom 31. März bis 6. April) 22, in der 15. (vom
7. bis 13. April) 31 Pockenfälle aufgeführt und
in Bezug auf 18, zum größten Theil kleine Kinder,
bemerkbar, dass die Impfung nicht stattgefunden.
Hiernach ist anzunehmen, dass während der
ersten Hälfte des laufenden Monats 79 Personen
hierseits an Pocken verstorben sind.

Leipzig, den 20. April 1871.
Dr. S. Sonnensalb.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 20. April. Die diesjährige Haupt-
versammlung des Börsen-Vereins der deut-
schen Buchhändler wird am Cantate-Sonntag,
d. i. den 7. Mai, im großen Saale der Buchhän-
dlerbörse stattfinden, und sind als Gegenstände auf
die Tagesordnung gesetzt die Berichte des Vorstandes
und des Rechnungsausschusses sowie die Ergän-
zungswahlen im Vorstande und Ausschüsse. —
Gleichzeitig bringt der Vorstand des gedachten
Vereins in Erinnerung, dass der Mittwoch vor
Himmelfahrt — diesmal der 17. Mai — der letzte
zulässige Termin ist, an welchem Buchhändler-
zahlungen in Reichsmünze geleistet werden können.
Durch diese Bestimmung sind die vormaligen so-
genannten nachträglichen Vorstöße aufgehoben,
und es liegt also im Interesse der Sortiments-
handlungen, ihre Zahlungen rechtzeitig nach
Leipzig zu schicken, um nicht des Nachtrags verlustig
zu gehen, das nur während der Hauptrechnung
vergütet wird.

r. Leipzig, 20. April. Von hier zur Messe
besindlichen Fabrikanten aus Greiz erfährt man
allerhand wenig erbauliche Geschichten aus dem
Lande der Reußen. Die dortige Regierung soll

sich in allen ihren Maßnahmen durchaus nicht als
eine Freundin der neuen Ordnung der Dinge in
Deutschland erweisen. Bei der jüngsten Reichs-
tagwahl habe sie durch alle ihre Organe, vom Re-
gierungsdirector bis zum Nachtwächter herab, die
Candidatur des national und freisinnig gesinnten
Dr. Oppenheim in Berlin in der rührigsten Weise
bekämpft lassen und es auch dadurch erreicht, dass
der particularistisch und reactionär gestaute Ritter-
gutsbesitzer v. Kommerstedt mit geringer Stimmen-
mehrheit durchgedrungen ist. Mehrere Gewer-
treibende in Greiz, die kein Fehl daraus gemacht
haben, dass sie für den liberalen Candidaten stimm-
ten, sind dadurch bestraft worden, dass ihnen die
Lieferungen für den fürstlichen Marstall und andere
Dependenzen des Hofes entzogen wurden. Außer-
dem wird in Greiz nach wie vor von „oben“ herab
die streng orthodoxe Richtung auf kirchlichem Ge-
biet beahndelt.

* Leipzig, 20. April. Auch in die Spielwaaren-
fabrication Thüringens ist ein nationaler Zug ge-
kommen, und es bietet in dieser Richtung die gegen-
wärtige Messe des Interessanten gar Vieles. So
hat die alte, berühmte Firma Samuel Krause
aus Rodach bei Coburg, die ihre Fabricate bis in
die entferntesten Welttheile versendet, in ihrem
Musterlager (Thomasgäßchen 10) überraschende
Neuheiten aufgestellt; in erster Linie seltene unsere
Aufmerksamkeit die höchstgelungenen Statuetten des
deutschen Kaisers und seiner Feldherrn. Es sind
dies Papiermachefiguren mit beweglichen Köpfen,
überaus getreu in Portrait und Gestalt, sehr fein
modellirt und in die charakteristische Uniform ge-
kleidet. Diesen Helden gegenüber erregt ein wahr-
haft homerisches Gelächter die „Heilige Familie“,
nämlich ER, EG und ES, drei große Figuren
mit transparenten Augen. Louis, eine kolossale
Caricatur mit riesigem Napoleonshut, weint bitter-
lich ins Taschentuch, darunter der Spruch:
O wer hätte das gedacht,
Weinend ich — und Deutschland lacht!

Nicht minder farfsüß sind die „Wämlinge“
(Jesuiten u. dgl.) durch reizende Figuren darge-
stellt. Daneben die englische und amerikanische
Stutzer- und Halbweilt und höchst geschmackvolle
Witzfiguren, die auf die letzten politischen Ereig-
nisse Bezug haben, so dass man sich in einen ver-
körpertem Kladderadatsch versetzt sieht. Sehr inter-
essant ist auch die humoristische Darstellung von
Tieren, die charakteristisch personificirt, in allen
möglichen Gattungen entgegengetreten. In diesem
Musterlager für Großhändler ist auch das nachstehende
Publicum, welches sich für derartige Kunstindustrie
interessirt, freundlich willkommen geheißen.

— Von dem königl. sächsischen Landgen-
darmerie-Corps wurden im Jahre 1870 wegen
nachstehender Verbrechen und Vergehen Personen
verhaftet bez. angezeigt: wegen Widerlegung 97;
Tödtung 26; Raubes und Erpressung 37; Brand-
stiftung 147; Diebstahl, Veruntreuung 6902;
Holzdiebstahl 1227; Felddiebstahl 883; Betrugs
und Fälschung 1042; Münzverbrechen 19; Roth-
zucht und Unzucht 104; eines sonstigen Criminal-
verbrechens halber 728; wegen Betrug und Sa-
gittens 4201; wegen einer sonstigen polizeilichen
Uebertretung und Ordnungswidrigkeit 5488; feld-
brieflich Verfolgte 606. In Summa: 24,507
(verhaftet 7438, angezeigt 17,069). Außerdem
wurden 11,256 nicht gegen bestimmte Personen
gerichtete Criminalverbrechen 5417; b) über an-
dere polizeiliche und dienstliche Verordnungen 5839.

— Dem „Reizner Tageblatt“ schreibt man
aus Dresden, 19. April: Der socialdemo-
kratische Parteicongress wird zu Pfingsten
nicht stattfinden, und wir werden damit des
zweifelhaften Begrüßens beraubt, die Demouberer
der Pariser Wirthschaft in unsern Mauern ver-
sammelt zu sehen. Einmüthig scheinen die An-
hänger dieser Herren im Schönburgischen, durch
Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeit-
nehmern, sich auf sicherem Wege eine Verbesserung
ihrer Lage erstreben zu wollen, als durch ein wei-
teres Vollaufen mit weltverbessernden Ideen, wie
sie der Leipziger „Vollkorn“, der Dresdner „Voll-
brot“, der Grimmitzauer Bürger- und Bauern-
freund“ und die „Chemnitzer freie Presse“ ihren
socialdemokratischen Lesern in jeder Nummer auf-
stischen. Wenn diese Blätter, statt Unzufriedenheit
zu säen, sich bemühen wollten, Bildung zu ver-
breiten, dem Manne aus dem Volke wäre gewiss
damit besser gedient. Es erscheint uns manchmal
unbegreiflich, wie diese Socialdemokraten es wagen
dürfen, unserer deutschen Bevölkerung mit ihrer Ver-
wunderung des Franzosenhums und ihrer Ver-
leugnung des Deutschthums nahe zu treten; aber
wenn wir bedenken, dass der Verlehrsreis derselben
doch nur sehr gering ist, mindert sich unser Er-
stannen. Die „Chemnitzer freie Presse“ ist aus
Mangel an Abzug schon wieder eingegangen, der
„Bürger- und Bauernfreund“ erhält sich nur durch
eine Unterstützung, von der man nicht weiß, woher
sie kommt, dem „Dresdner Volksboten“ droht